

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 4.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr vierteljährlich M. 4.  
ausserhalb desselben M. 4.  
bizzu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßfern,  
Engelklosterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die Klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Polizeizeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 161.

Samstag, den 13. Juli

1907.

### Amtliche Kurliste der am 11. Juli angemeldeten Fremden

#### In den Gasthöfen:

**Gasth. zum gold. Adler.**  
Rudel, Hr. Architekt mit Frau Gem.  
Düsseldorf

**Kgl. Badhotel.**  
Engel, Hr. Frh. stud. med. Breslau  
Heeg, Hr. Gg. Stuttgart  
Klinger, Hr. Hugo "

**Gasth. z. Bad. Hof.**  
Dubmann, Frau R. Mittelfischbach  
Leinlus, Hr. C., Rfm. Mannheim  
Langer, Hr. Karl "  
Binder, Hr. Fr., Rfm. "  
Mack, Fr. Anna Neu-Ulm  
Stoll, Fr. Babette "  
Haug, Hr. Joh. Engklat  
Kettmann, Fr. B. Stuttgart

**Hotel Belle vue.**  
Marshall, Frau Marie mit Fr. L. Stuttgart  
Deussen, Hr. F. W., Kommerzienrat Krefeld

**Pension Belvedere.**  
Guttman, Fr. Berth. Berlin  
Kiese, Frau A. mit Fr. L. Hamburg  
Jöllner, Frau mit Tochter Berlin

**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Hofmann, Hr. M., Rfm. Würzburg  
Mayer, Hr. Otto, Privatier Würzburg

**Gasth. zum Hirsch.**  
Barthel, Frau Barr i. Elz.  
Alfhard, Hr. Aug., Rfm. Kdlm  
Köhen, Hr. Heinz, Rfm. Kdlm  
Hammer, Hr. Alex. Karlsruhe  
Diem, Hr. G., Rfm. Stuttgart  
Woodward, Miss A. L. London

**Hotel Klumpp.**  
Reister, Hr. Ernst Stettin  
Steinhardt, Hr. Berlin  
Whitlock, Mr. and Mrs. Wm. et Chauffeur  
Nice France

**Gasth. zum wild. Mann.**  
Hinderer, Hr. Chr., Schultheiß Winterbach  
Kern, Fr. Frieda Sonthelm

**Hotel Post.**  
von Dalwigh, Frau Baronin Livland  
Pettermann, Fr. Berlin  
Deuschert, Hr. Wilhelm, Fabrikant Berlin  
Beber, Hr. Jakob, Rfm. Worms  
Schuster, Hr. mit Frau Gem. Nürnberg  
Schlesinger, Hr. Rfm. Apolda

**Hotel Ruffischer Hof.**  
Breithaupt, Hr. Karl, Dr. phil. Stafffurt  
Dz. Frau Johann mit Tochter Bonn  
Schmitz-Lennarz, Frau J. Bonn

#### Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Korn, Hr. Frh. Rfm. mit Frau Gem. Berlin  
Bänig, Hr. Oberlehrer Kalm i. Westpr.  
Probst, Hr. Adolf, Landrichter Lötzingen  
Schmidt, Hr. D., Gymnasiallehrer mit Frau  
Gem. und L. Frankfurt a. M.  
Tornier, Hr. Max, Oberlehrer Schwes a. W.

**Gasth. zur Sonne.**  
Behr, Hr. Wilh., Rfm. Ludwigsburg  
Schmidt, Fr. Forbach i. Lothr.  
Restauration Toussaint.

**Gasth. zum Bentilhorn.**  
Hellborn, Hr. Max, Wirt Blatt Hohenzollern  
Müller, Hr. Hermann Pforzheim

**Hotel Weil.**  
Meyer, Frau Ferdin., Rfm. mit Fr. L.  
Tochter St. Johann  
Meyer, Hr. Ferdinand, Rfm. St. Johann

**Gasth. zum Windhof.**  
Bauer, Hr. W., Kassier Pforzheim  
Leicht, Hr. Rob., Hotelier "

#### In den Privatwohnungen:

**Villa Bähler.**  
Arnold, Hr. Ernst, C., Major London  
Bertram, Hr. G., Ing. und Fabrikbesitzer  
mit Fam. Halle a. S.

**Chr. Bott.** Hauptstr. 89.  
Löwenstein, H. M. Fronhausen

**Villa Bristol.**  
Klüpfel, Fr. Marie mit Gesellschafterin Fr. L.  
C. Bärtle u. Bed. Stuttgart

**Villa Christine.**  
Limann, Hr. Herm., Rfm. mit Frau Gem.  
und L. Berlin  
Welder, Hr. F., Regierungsrat Offenbach a. M.

**Witwe Chur.**  
Baier, Hr. Christof, Landwirt Rappach  
Dienstmann Colmer.

**Fuß, Hr. J., Landwirt Bielefeld D.A. Sulz**

**Elfa Daur,** Oldenburgstr. 44.  
Sannemann, Hr. Max, Konservatoriums-  
Direktor mit Frau Gem. Magdeburg

**Villa De Ponte.**  
Fischer, Frau mit L. Augsburg

**Haus Drebingen.**  
Carch, Hr. Nathan, Essen a. Ruhr  
Kösch, Frau Privatier Ullm

**Baddiener Eisele.**  
Reich, Fr. Nane Wm. Urach

**Villa Elisabeth.**  
Kogelaar, Hr. J. A., Kaufmann mit Frau  
Gem. London  
Lehrer Eppler.

**Blaimer,** Frau Privatier Nürnberg  
Wendel, Hr. Ernst, Rfm. Straßburg

**Geschwister Fuchs.**  
Christaller, Frau Berta, Missionarwitwe  
Schornborn

**Konditorei Funk.**  
Lilienfeld, Hr. M., Rfm. Saargemünd

**Villa Hanselmann.**  
Jgel, Fr. Paula Lehrerin Berlin

**Villa Peter.**  
Zigmann, Hr. Wilh., Rfm. Friedenau

**Karl Gensler.**  
Schwagerer, Frau Pauline Burgstall D.A. Marbach

**Villa Hohenstaufen.**  
Eberhardt, Hr. Steuerassistent Colmar i. G.

**Villa Kaiser Wilhelm.**  
Grufinger, Hr. M. mit Frau Gem. Rastatt  
Mehgermstr. Kappelmann. Kgl. Hofl.  
Schill, Hr. Gottlieb, zur Linde Schönbr. nn  
Nothfuß, Hr. Friedr., Traubenwirt Wildberg  
Köhler, Hr. Peter, Landwirt "

**Schmidstr. Kloß.**  
Apeß, Hr. Heinrich, Privatier Würzburg  
Bauerlein, Fr. Marie "

**Friedrich König.**  
Schäfer, Hr. Chr. L., z. Adler  
Abrißshausen D.A. Hall

**Villa Krauß.**  
Koch, Hr. Schlossermeister Schw. Hall  
Hofmann, Hr. M., Rfm. Würzburg  
Heymann, Hr. A., Rfm. Leipzig  
Meyer, Hr. Otto, Privatier Würzburg  
Postsekretär Kübel. Villa Charlotte.  
Brey, Fr. Emma Memmingen

**Karl Lächele.**  
Burd, Hr. Albert, Rfm. Heilbronn

**Villa Ladner.**  
Dieß, Hr. Julius, Rfm. mit Frau Gem. und  
Kind Frankfurt a. M.  
Glutting, Hr. Adam mit Frau Gem.  
Newark Neu Jersey U. S. A.

**Villa Lichtenstein.**  
Schlesinger, Hr. Albert, Rfm. Berlin  
von Langsdorff, Hr. Hauptmann mit Frau  
Gem., Kind und Bed. Mainz

**Hofkonditor Lindenberger.**  
Federtlein, Hr. Rfm. Hannover  
Mayr, Frau Pauline, Generalswe. München  
Mayr, Hr. Josef, Leutnant d. Kaiserl. Schut-  
truppe i. S.W. Afrika München

**Witwe Link.**  
Fürst, Frau Pauline, Bankassiers-Ww. Augsburg

**Christiane Lippß, Ww.**  
Held, Fr. Katharine Troßingen

**Marie Mayer.** Oldenburgstr. 44  
Oppermann, Frau Direktor mit Bed. Danzig-Langfuhr

**Marie Mayer.** König-Karlstr. 116.  
Gwinner, Frau Marie, Oberpostsekretärs-  
Stuttgart  
Weil, Hr. Joh. mit Sohn Nürnberg

**Villa Mon Repos.**  
Isaac, Hr. M., Rfm. Frankfurt a. M.  
Schmidt, Hr. J. "

**Villa Monte bello.**  
Heerdt, Fr. Frankfurt a. M.  
Forstamtmann Reunhöffer.  
Kern, Frau Oberamtsarzt Künzelsau

**Park-Villa.**  
Koppeler, Frau Dr., Privatier Berlin  
Mankewitz, Frau Meta, Privatier "  
Simoni, Frau Anna, Privatier "  
Kaufmann Pfau Ww. "

**Villa Pauline.**  
Müller, Hr. Dr. R. Professor u. Konrektor  
Landshut

**Wagnern. Pfeiffer.**  
Mangold, Hr. Versicherungsbeamter mit  
Frau Gem. Basel  
Drechslerm. Rieginger.  
Rizner, Hr. Ludwig, Kgl. Zolloberkontrolleur  
Kaiserslautern

**Handorn, Hr. J., Schlossermeister**  
Zweibrücken

**Baddiener Schill.**  
Kober, Frau Elise Berlin  
Ruthardt, Frau Anna, techn. Oberbahn-  
sekretärs-gattin Heilbronn

**Friseur Schmid.**  
Pool, Hr. mit Frau Gem., Bureauvorsteher  
der Landwirtschaftskammer Hannover

**Villa Schönblick.**  
Schneider, Frau J. M. mit 2 Kinder  
Frankfurt a. M.

**Chr. Treiber,** König-Karlstr. 96.  
Stroheder, Hr. Lehrensteinsfeld

**Christof Treiber.**  
Graberer, Frau Emma mit Sohn Berlin  
Daniel Treiber, Rennbachstr. 175.  
Dahring, Hr. Franz Muggensturm bei  
Rastatt

**Wilhelm Volz,** Hauptstr. 131.  
Egner, Hr. Friedrich, Weinwirt Neckarjulfm  
Hagner, Hr. Friedrich, Landwirt und  
Gemeinderat Neckargartach

**Stadtbaumeister Wehenmeyer.**  
Laub, Hr. Aug., Privatier Neu-Ulm

**Chr. Wildbrett,** Buchhdlg.  
Barth, Hr. Lippmann Fiebingen

Zahl der Fremden 6820.

**GROSSE**

# Aufreymm

bereits über meine so überaus leichten Zahlungsbedin-  
ungen, billigen Preise und aufmerksame Bedienung. Ich bitte  
Lesen Sie gefäll.

Ich mit erhalten Sie

**Complete Wohnungen-  
Einrichtungen**  
und ganze

**Braut-Ausstattungen**

von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne  
**Möbel- und Polsterwaren jeder Art.**

Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Bettdecken,  
Kinderbettstellen, Kinder- u. Sportwagen

**Herren-, Damen- u. Kinder-  
Konfektion**

**stets moderne Neuheiten.**

Über denbar leichtesten Kredit, wie solcher  
von niemanden angenehmer und leichter geboten  
wird, wünscht, der wende sich  
an das einzige

Möbel- und  
Warenhaus mit Kreditbewilligung  
in **Fforzheim**

# J. Ittmann Nf.

Westl. 42.

Präsident Payer eröffnet die 54. Sitzung um 9 Uhr 50 Min. Am Regierungstisch: Finanzminister von Payer. Im Einlauf befindet sich ein 6. Nachtrag zum Etat. Es handelt sich dabei um eine andere Festsetzung der Uebergangssteuer von Bier und um eine Erhöhung des Betrags der Schatzanweisungen, die auszugeben die Finanzverwaltung ermächtigt ist.

Das Haus setzt die Beratung des Etats beim Kapitel 112, Einnahmen aus den Forsten, fort.

Die Kommission beantragt, eine Eingabe der Forstwärte um Verbesserung ihrer Verhältnisse der R. Staatsregierung zur Erwägung zu übergeben.

Krug (Str.) bittet um wohlwollende Behandlung der Eingabe.

Andre (Str.) wünscht, daß die oberste Gehaltsstufe für die Forstwärte auf 1500 Mark (statt 1450 Mark) festgesetzt werde.

Finanzminister v. Payer erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, die Eingabe in wohlwollende Erwägung zu ziehen. Uebrigens müsse auch auf andere Beamtencategorien Rücksicht genommen werden.

Dr. Lindemann (Soz.) beantragt, die Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben in dem Sinne, daß die untere Gehaltsstufe von 1000 Mark fortfällt und eine Neuordnung der Gehaltsstufen durch Erhöhung der letzten Gehaltsstufe und Verringerung der Zahl der Gehaltsstufen erfolgt. Die Forstwärte sollten von ihren Vorgesetzten in weniger militärisch-schroffem Ton behandelt werden.

Bogt (Bl.) klagt über schlechte Bezahlung der von Herrschaften Angestellten. Diese Bezahlung möge nicht als Beispiel genommen werden.

Finanzminister v. Payer bittet um Ablehnung des Antrags Lindemann.

Rembold-Kalen (Str.) legt die Verhältnisse in der Kommission dar. Er und seine Freunde hätten sich für die Eingabe geäußert, dann wurde uns gesagt, man dürfe nicht einseitig vorgehen. Die Mehrheit habe sich dann für eine wohlwollende Erwägung ausgesprochen.

Berichterstatter Hieber (D. P.) wirft Andre parteipolitische Stellungnahme vor.

Liesching (Sp.): Unsere Forstwärte seien besser gestellt als die badischen. Weitere Erhöhungen würden zu einer allgemeinen Gehaltsaufbesserung führen und diese zu einer unerwünschten Steuererhöhung.

Rembold-Kalen (Str.) Andre habe keinen Antrag gestellt, sondern nur Wohlwollen gewünscht. Wenn er zu temperamentvoll vorgegangen sei, müsse man dies seiner Jugend zugute halten. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Berichterstatter Hieber wünscht Erwägungen über die Abführung der volkswirtschaftlich nachteiligen Holzgerechtigkeiten in Staatswaldungen, die einen finanziellen Effekt von über 80 000 Mark haben.

Direktor von Graner bezeichnet die Anregung Hiebers als willkommen. Er wären aber dafür 3 000 000 Mark erforderlich.

Minister v. Payer: Diese Frage können wir heute nicht entscheiden.

Dr. Hieber (D. P.) gibt dies zu und klagt über rigorose Handhabung der Begerbote. Auf diese Klage, der sich Schmid-Freudenstadt (Sp.) anschließt, erklärt Direktor v. Graner, es sei selbstverständlich, daß von Touristen alle Wege der Staatswaldungen begangen werden dürfen.

Dr. Hieber kommt auf die Löhne der Holzhauer zu sprechen, die 1906 durchschnittlich 2,34 Mark betragen haben. Redner empfiehlt den Antrag der Kommission, die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung um angemessene Erhöhung der Arbeitslöhne für die von der Forstverwaltung beschäftigten Arbeiter zu ersuchen.

Mit diesem Antrag erklärt Direktor v. Graner sein Einverständnis.

Auch Finanzminister v. Payer macht eine zuzagende Bemerkung.

Nach längeren Ausführungen des Abg. Kurz (S.), die mehrfach durch Lärm unterbrochen werden, zieht

Rembold-Kalen (Str.) im Interesse der Einigkeit des Einigkeit des Hauses einen in der Kommission gestellten Antrag zurück. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Bogt (Bl.) wünscht Uebernahme der Arbeiter in den Staatsforsten in die allgemeine landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Nach Erledigung des Kapitels 112 wird abgebrochen und die Beratung auf morgen vertagt.

Zuschan.

Petersische Prügelpraxis in England. Der britische Kapitän Grogan hatte mit einigen seiner Freunde vor mehreren Wochen inmitten einer großen Menge Volkes öffentlich vor dem Gerichtshause von Nairobi in Britisch-Ostindien (nicht allzuweit von der deutschen Grenze) drei Neger auspeitschen lassen, die sich leichter Ausschreitungen gegen Frauen schuldig gemacht hatten.

Für diese Prügelei wurde Grogan zu vier Wochen Haft und zu 500 Rupien Geldstrafe verurteilt. In dem Bericht, den der Vizeminister auf Veranlassung des englischen Kolonialministers Lord Elgin über den Fall einreichte, schrieb er:

Die Eingeborenen wurden beschuldigt, zwei europäische Damen, die sie in einer Rickshaw beförderten, beleidigt zu haben. Die Beschuldigten wurden nicht zur Polizei gebracht, wurden durch die Stadt geschleppt und als Gefangene behandelt. Die Auspeitschung wurde in höchst brutaler Weise ausgeführt. Ich betrachtete den ganzen Zwischenfall als von Grogan und seinen Genossen vorsätzlich herbeigeführt, um die hiesige Verwaltung verächtlich zu machen.

In der Denkschrift, die von der englischen Regierung dem Parlament über die „Auspeitschung von Eingeborenen durch einige Europäer in Nairobi“ zugestellt worden ist, wird ausgeführt:

Die Angeklagten hatten behauptet, die Auspeitschung sei gerechtfertigt gewesen, weil die Eingeborenen sich die Beleidigung weißer Frauen hatten zuschulden kommen lassen. Allein für solche Vergehen sind die schwersten Strafen im Gesetz vorgesehen. Eine Anklage ist aber weder verhängt noch abgelehnt worden. Obendrein war die angeblige Beleidigung höchst unbedeutend und in keiner Weise die Sittlichkeit verletzender Natur. Es handelte sich bei der Auspeitschung um eine bewusste Herausforderung jeglicher geordneter Verwaltung, und die Angeklagten konnten trotz sein, daß sie nicht auf Grund der viel schwereren Anklage des Auftritts und des Angriffs gegen den protestierenden Beamten abgeurteilt wurden. Für die Befürchtung eines Eingeborenenauflandes ist nicht die geringste Begründung zutage getreten. Ich muß vielmehr bemerken, daß die Vollbringung solch flagranter Akte der Gesetzlosigkeit und Unge rechtigkeit der sicherste Weg ist, den Ausbruch eines Aufstandes hervorzurufen. Im Interesse nicht allein der Eingeborenen, sondern auch der an solchen Taten unschuldigen weißen Eingeborenen, ist es die Pflicht der Regierung, diejenigen, welche solche Handlungen begehen, im Zaume zu halten und zu bestrafen, und Sie die Befürchtung ist an den Gouverneur gerichtet) werden, wenn nötig, in der Lage sein, die Bestimmungen der Verordnung vom Jahre 1902 anzuwenden, welche die Abschreibung von Personen gestattet, die sich so verhalten, daß sie eine Gefahr für Frieden und gute Ordnung in Ostafrika bilden.

Hier wird die blinde Prügelpraxis auf entschiedenste und schärfste verurteilt. Dabei haben die dienstwilligen Helfer der Peters-Clique immer noch den traurigen Mut, auf die englische Kolonialpolitik hinzuweisen, wo angeblich die grausamsten Menschenschändereien an der Tagesordnung sein sollen.

Franzosen, aus Deutschland ausgewiesen.

Eine eigenartige Verfügung hat die Kreisdirektion von Colmar erlassen. Sie hat zwei jungen Franzosen zur Ausweisung gemacht, sich entweder naturalisieren zu lassen, oder binnen

acht Wochen über die Grenze zu gehen. Es soll wohl damit erreicht werden, die jungen Leute zum deutschen Militärdienst heranzuziehen. Das „Journal de Colmar“ giebt den Wortlaut der Verfügung bekannt. Sie ist zwar nicht höflich, aber kurz und militärisch gefaßt. Sie lautet:

„Madame D. Auf Befehl der Kreisdirektion vom 26. Juni haben Ihre Söhne Charles und Eugène binnen acht Wochen das Land zu verlassen, falls sie sich nicht sofort naturalisieren lassen wollen. Der Bürgermeister.“

Das Blatt verschweigt leider Ort und Name, fügt aber die sehr berechtigte Frage hinzu, was wohl die pangermanische Presse sagen würde, wenn beispielsweise der Bürgermeister von Paris mit den in der französischen Hauptstadt lebenden 80,000 Deutschen ebenso verfahren wolle. Ein in Paris lebender Deutscher dürfe sich unbehelligt bis zu seinem Militärdienst in Frankreich aufhalten, er könne seinen Dienst in Deutschland ableisten und nach Frankreich zurückkehren, um seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Mit den in Elsaß-Lothringen lebenden militärpflichtigen Schweizern würde nicht ebenso verfahren wie mit den Franzosen, auch würde, wenn die oben bezeichnete Madame D. in Baden oder Preußen wohnte, sie niemals einen ähnlichen Brief erhalten haben. Der Brief beweise, daß wir immer noch unter Ausnahmege setzen leben. Die „französische Gefahr“ jahre fort den Geist unserer Beamten heimzulesen. Sie können sich nicht dazu ausschwingen, den Bürgern der benachbarten Republik mit denselben Augen zu betrachten wie den Italiener, den Engländer, den Schweizer oder Belgier. — Und das ist im Interesse der Annäherung beider Völker tief bedauerlich.

Der neue Dreieund in der spanischen Kammer.

Wie aus Madrid gemeldet wird, erneuerte im Senat der demokratische Senator Diaz Moren die Interpellation über das Abkommen zwischen Spanien, England und Frankreich. Er will den wirklichen Anlaß, sowie die Grundlagen der Abmachungen wissen. Alle seitherigen Redensarten hätten lediglich die Wahrheit verschleiert, daß Spaniens Eintritt in die franko-englische Entente unter einem Zustand schlimmster Inferiorität erfolge und alles ganz nach einem Protektorat aussehe. Der Redner weist im Einzelnen die völlige Unzulänglichkeit der Verteidigung Spaniens zu Wasser und zu Land nach. Die öffentliche Meinung dürfe nicht getäuscht werden. Der gesamte spanische Küstenschutz sei veraltet und gänzlich wertlos. Der Redner bezeichnet mit Rücksicht auf solche Defekte Spaniens Bündnispolitik als einfach widersinnig. Die Nation könne dadurch nur in Abhängigkeit von anderen Mächten kommen. Er fragt an, wohin also eigentlich die Abmachungen führen sollten. Der Minister des Auswärtigen bestreitet entschieden das Vorhandensein irgendwelcher geheimer Klauseln. Alles sei in den Notizen offen und klar enthalten. Darauf entspann sich eine scharfe Debatte zwischen dem Interpellanten und dem Ministerpräsidenten Maura, welcher die eindrucksvolle Kritik der spanischen auswärtigen Politik heftig zurückwies.

Tages-Chronik.

Berlin, 11. Juli. Das aus der Nationalgalerie gestohlene Bild von F. R. Krüger, das den Jaren Nikolaus I. darstellt, ist gestern Abend an die Direktion der Nationalgalerie in einem Brief ganz unbeschädigt zurückge sandt worden. Der Dieb hat anscheinend eingesehen, daß ihm ein Verkauf des Bildes nicht gelingen werde.

Wien, 11. Juli. Gegenüber der Behauptung eines deutschen Blattes, daß Hofrat Pastor den Geheimbund gegen den Inzer in Rom denunziert habe, erklärt Pastor im „Waterland“, erst aus den Zeitungen von der Aktion gegen den Inzer erfahren zu haben.

Wien, 12. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Aehrenthal, tritt an diesem Sonnabend seine Reise nach Italien an, um sich direkt nach Desiro zu begeben, wo er mit Tittoni zusammentreffen wird.

Rom, 12. Juli. Der Präsident Canonico teilte mit, daß der Senat sich morgen als Staatsgerichtshof konstituieren werde, um die Verhandlungen gegen den früheren Minister Nasi einzuleiten. Sodann vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benckendorf.

„Ich glaube, der Arzt hat Kurt das Tanzen verboten,“ war Franziska ein.

„Behüte, er ist ja gottlob nicht lungenkrank, findet eben kein Vergnügen daran.“

„Aber,“ fuhr das junge Mädchen hartnäckig fort, „Graf Bentheim, Kurts Vater, ist doch auch sehr jung gestorben.“

„Das ist etwas anderes, der arme Otmars, er hatte eine sehr gesunde Brust, war ein Kiese, der Sohn gleicht ihm wenig.“

„Welcher Krankheit erlag Graf Otmars?“

Der Oberst blickte zu Sidonie hinüber, dann flüsterte er: „Fräulein von Lauen, fragen Sie nie Ihre Tante nach diesen Dingen, sie hat des Hatten tragisches Ende noch nicht verschmerzt. Uebrigens hörte ich, daß ein Herzschlag meinen Freund dahingerafft in der Blüte des Lebens.“

„Man sagt, viele der Bentheims seien jung gestorben?“

Berte blickte Franziska forschend an.

„Wer sagt das, Fräulein von Lauen, wer war so indiscret, Ihnen davon zu sprechen?“

„Ich... ich weiß wirklich nicht mehr, wer mir davon erzählte, doch geschah es durchaus nicht in böser Absicht.“

„Schon gut, mag sein, doch glauben Sie mir, mein liebes Fräulein, daß dergleichen müßige Schwäher oder Pseudertatschen unwissenschaftlich mehr Unheil anrichten, als sie je verantworten können. Da werden alte Familiengeschichten, an denen die Hälfte kaum wahr ist, neu aufgepußt, damit eine recht grausige Sache entsteht, die den Damen eine Gänsehaut macht, wenn eine von ihnen dieselbe nach der vierten Tasse Kaffee zum besten gibt.“

Verprechen Sie mir, Fräulein Franziska, daß Sie nie einen Spangenberg Damen-Kaffee besuchen wollen,“ schloß der Oberst, in den scherzenden Ton zurückfallend, „und nun muß ich mich leider von Ihnen verabschieden bis auf weiteres.“

„Er weiß... Ihn mir aber nichts verzeihen,“ dachte Franziska, „und ich werde es doch erfahren, armer Kurt, wie blaß und verstört sah er heute aus, es würde mich schon glücklich machen, wenn ich wenigstens etwas für ihn tun könnte.“

„So war man in das neue Jahr gekommen und nun wechsel-

ten allerlei Vergnügungen mit einander ab: Schlittenpartien, Bälle, Festmahle; in Wilmenau waren sogar lebende Bilder gestellt worden und die Spangenberg Honoratioren planten ein Diebhabentheater. In den letzten Wochen hatte Ernst nur einmal und wenige Worte ohne Zeugen mit Konstanze sprechen können. Eine Beschuldigung, eine Drohung war es gewesen, die er ausgesprochen, sie antwortete mit einem Lächeln voll Geringschätzung und einem stolzen Achselzucken.

Da redete er sich ein, daß er Konstanze hasse und vielleicht hatte er sie nie so geliebt, so heiß ersehnt. Kaum vermochte er es, sein Denken von ihr loszureißen. Zuweilen kam der kleine Böbby und er hörte ihm geduldig zu, wenn er von Konstanze sprach, für die er immer noch schwärmte; auch brachte er Neuigkeiten von Wilmenau, wo er viel verkehrte, während Ernst sich fern hielt, da er fürchtete, wie schwer es ihm wurde, sich zu beherrschen.

Eben war der Leutnant wieder dagewesen, und während Ernst halb ausgestreckt auf einer Ottomane lag und eine schwere Havana nach der anderen rauchte, plauderte Böbby von dem glücklichen Brautpaar und daß nun der Hochzeitstag definitiv festgesetzt sei und zwar auf den dreizehnten April, wo Kurt Bentheim sein dreißigstes Jahr vollende.

Ernst fuhr empor, als habe eine Feder ihn in die Höhe geschleudert, dann lachte er müßig: „Der Glückliche, das wird ein lustiges Hochzeitsfest werden!“

„Ja, ja,“ stimmte Böbby bei, „wir müssen durchaus auch etwas zur Verherrlichung des Festes beitragen. Sie haben ja einen ansehnlichen Kopf, Baron Rindler, vielleicht fällt Ihnen etwas Hübsches ein. Es müßte ungewöhnlich, pikant sein, keiner der verbrauchten Polterabendsherze.“

„Getroffen, kleiner Böbby,“ nickte Ernst, „mein Wort darauf, ich werde nachdenken!“

Und er dachte nach, sogar recht lange, dann erhob er sich, als es schon dämmerig geworden war in dem reich und bequem ausgestatteten Gemache, schritt zu einem Schrank, entnahm demselben ein ziemlich umfangreiches Bündchen, entzündete die Kerzen auf einem Doppelleuchter und löste das schwarze Band, welches die weiße Papierhülle umschloß, auf der mit unsicheren feinen Schriftzügen zu lesen war: „Nach meinem Tode ungelesen zu verbrennen.“

Es war das Tagebuch von Ernsts Mutter, auf dessen Seiten

die Dulderin ihrem Gram Worte gegeben und so ihr Herz erleichtert hatte. Ernst hatte die Mutter in seiner Weise geliebt und würde wohl ihren letzten Willen respektiert haben, wenn sie ihm denselben ausgesprochen. Aber als sie starb, wollte er fern, und heimgekehrt, aderte er lange, die Zimmer zu betreten, welche die trante Frau bewohnt; deren alte Dienerin und treue Pflegerin übergab Ernst die Schlüssel zu Kisten und Kästen und sagte ihm dabei, daß in dem Schrank sich Familienpapiere und die wenigen Schmuckstücke befänden, welche die Witve aus dem Schiffbruche ihres Vermögens gerettet.

Nur flüchtig musterte Ernst diesen, fast ärmlich zu nennenden Nachlaß der einst so verdöhnten, reichen Frau, es war ihm ein peinlicher Anblick, und in seiner Selbstsucht ging er allem Unangenehmen gern aus dem Wege. Ein Rest von Pietät hielt ihn übrigens lange Zeit ab, die letzten Schmuckstücke, liebe Andenken, welche die Verstorbene stets getragen, zu Gebrauche zu machen.

Doch im Winter des Vorjahres hatte Ernst eine Spielschuld zu decken, die er auf Ehrenwort eingegangen war. Er fuhr nach Wachen, seinem ver schuldeten Vestigium, von dem ihm kein Biegel auf dem Dache, kein Halm auf dem Felde gehörte, und da kramte er glerig in den Schubfächern, um sich alles anzugewinnen was irgend Geldwert hatte.

Bei dieser Gelegenheit fiel ihm auch der Mutter Tagebuch in die Hände. Es war eine schlimme Sturmnacht, zu schlafen vermochte Ernst nicht, in seiner verzweifelten Stimmung war ihm jede Ablenkung und Zerstreuung erwünscht, so las er denn die Geschichte eines kurzen Glücks und schwerer Enttäuschung der hartgeprüften Frau und zu Ernsts Ehre sei hier erwähnt, daß er in tiefer Bewegung das Vermächtnis der Toten durchblätterte, zu spät erst erfahrend, daß es hätte der Vernichtung preisgegeben werden sollen.

So leicht konnte sich Ernst nicht entschließen, die Blätter zu verbrennen. Jetzt plötzlich hatten dieselben noch einen ganz anderen Wert für ihn bekommen, seit Konstanze Tornelli, die Erbtochter von Wilmenau, sich mit Kurt Bentheim verlobt.

Fast triumphierend hielt Ernst das Buch in seiner Hand, wobei er murmelte: „So halte ich Dein Glück, Konstanze, und dein Leben... ich bin Euer Schicksal und Euer Verhängnis. Von dem Augenblick an, wo es mir gelungen ist, den wichtigen Erbegriff zu besorgen, der uns im Wanne hält, weil man uns gelehrt hat von Jugend auf, vor ihm sich zu beugen, seid Ihr verloren.“ 129,20

**Hagen, 9. Juli.** Das mehrfach besprochene Verbot der Benützung des Hagerer Krematoriums ist noch von den Ministern v. Studt und v. Bethmann-Hollweg unterzeichnet, fällt also nicht den Herren Dr. Holle und v. Molke zur Last. — Biletsch darf man bald hören, daß die neuen Minister die alte Verfügung umgestoßen haben.

**Paris, 11. Juli.** Aus Karbonne wird gemeldet, daß fast sämtliche Gemeindeverwaltungen der Unterpräfektur ihre Demission zurückgezogen haben.

**Paris, 11. Juli.** Die Kammer nahm nach längerer Diskussion die Vorlage an, welche zur Erhebung der direkten Steuern für 1908 ermächtigt.

**New-York, 11. Juli.** Dr. Giesebricht behauptet gegenüber einem Journalisten, der Verfasser des angeblichen Luderbriefes sei der Astralforscher Clemens Denhardt. Giesebricht änderte seinen Reiseplan und fuhr gestern über Kanada nach London.

**New-York, 12. Juli.** Der japanische Admiral Yamamoto, hielt auf einer, ihm zu Ehren in der japanischen Botschaft veranstalteten Frühstückstafel eine Rede in der er hervorhob, daß das gute Einvernehmen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan durch die unbedeutenden Zwischenfälle nicht gestört sei.

**Peking, 12. Juli.** Gestern wurden Reformersätze veröffentlicht, in denen die Errichtung eines öffentlichen Sicherheitsdienstes, die Einsetzung höherer Industriebehörden und die Schaffung moderner Gerichtshöfe angeordnet wird. Die Beamten und die Bevölkerung sind aufgefordert worden, sich auf die Einführung vorzubereiten.

In Landau (Pfalz) brach in der Maschinenfabrik von Föll und Leber ein Brand aus, der das Maschinenhaus, die Dreherei und einige andere Gebäude zerstörte. Die Maschinen sind vollständig zerstört. In der Dreherei sind sämtliche Modelle, die einen Wert von nahezu 100,000 Mark hatten, mitverbrannt. Der Gesamtschaden dürfte sich auf M. 250,000 belaufen. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Ein mit Röhren bespanntes Fuhrwerk scheute und überrollte in dem Saarbof Rappweiler einen Kinderwagen. Ein Kind ist tot, ein zweites und das Kindermädchen wurden schwer verletzt.

### Aus Württemberg.

**Die Oberndorfer Wahlauflösung** soll nun doch noch, wie das Schwäb. R. B. hört vor den Sommerferien behandelt werden. Die außerordentlich umfangreichen Akten liegen seit mehreren Wochen dem Richterflatter Baumann vor. Derselbe wird seinen Bericht in wenigen Tagen fertiggestellt haben, sodas alsdann ungehäumt der Richterflatter Hausmann-Baltingen an die Bearbeitung der Akten gehen kann. Man hofft, in der Legitimationskommission noch in der nächsten Woche die Sache behandeln zu können. Die von der ansetzenden Partei gemachten Angaben haben sich unseres Wissens bei den vom Oberamt Oberndorf vorgenommenen gründlichen Erhebungen im wesentlichen bestätigt.

**Sechster Nachtrag zum Finanzentwurf.** Dem Präsidium der Zweiten Kammer ist ein sechster Nachtrag zum Entwurf des Hauptfinanzplans für 1907/8 übergeben worden. Dieser Nachtrag enthält eine Aenderung des Artikels 3 Abs. 8 des Finanzgesetzentwurfes welche dadurch veranlaßt ist, daß infolge des Beschlusses des Bundesrats vom 1. Juni 1907 über die einheitliche Regelung der Uebergangsteuerfrage in sämtlichen Brauereigebieten der Uebergangsteuerfrage mit Wirkung vom 1. April 1908 ab auf den Betrag von 3,12 M. für 1 hl Bier abzuändern war. — Des Weiteren wird vorgeschlagen, den in Artikel 4 Abs. 2 des Finanzgesetzentwurfes auf 8 Mill. Mark bestimmten Höchstbetrag der in der Finanzperiode 1907/08 auszugebenden Schanzenweisungen bei den derzeitigen Verhältnissen auf den Betrag von 20 Mill. Mark zu erhöhen.

**Das zweite parlamentarische Essen,** zu dem Präsident Bayer die zweite Hälfte der Abgeordneten eingeladen hatte, fand Donnerstag nachmittag im Sitzungszimmer der Finanzkommission statt.

**Stuttgart, 11. Juli.** Auf den durch das Ableben des Freiherrn v. der Forstern erledigten bayerischen Gesandtschaftsposten in Stuttgart ist der derzeitige königliche Ministerresident in Bern, Freiherr Ritter zu Gränstein berufen worden.

**Stuttgart 11. Juli.** Nach dem offiziellen Programm trifft Herzog Albrecht, der als Vertreter des Königs von Württemberg an der Probefahrt des neuen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „König Wilhelm II.“ teilnimmt, am 17. Juli vormittags 10 Uhr in Hamburg ein und wird im „Hamburger Hof“ Quartier beziehen. Nach einem Besuch bei dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Stammann, wird eine Spazierfahrt um die Alster unternommen, woran sich ein Frühstücksmahl im Uhlenhorster Fährhaus schließt. Nachmittags erfolgt eine Hafenrundfahrt, Besichtigung der bekannten Schiffsverft von Blohm und Wof und abends um halb 8 Uhr ein vom Senat der Freien- und Hansestadt Hamburg gegebenes Festmahl in den Gesellschaftsräumen des Rathauses.

**Stuttgart, 11. Juli.** Die Sterbefälle der Angehörigen der R. Württ. Verkehrsanstalten notiert für das Kassenjahr 1906 an Einnahmen 61 228,38 M., darunter befinden sich 50 155,33 M. Beitragsgelder, an Ausgaben 41 122,08 M. unter denen sich Kapitalanlagen mit 30 737,50 M. und Sterbegelder mit 8700 Mark befinden. Das Kassenvermögen beläuft sich Ende 1906 auf 241 389,30 M. und hat gegen das Vorjahr um 45 759,85 M. zugenommen.

**Stuttgart, 12. Juli.** In unserem Bericht über die Sitzung der volkswirtschaftlichen Kommission vom Mittwoch den 10. Juli ist berichtend nachzutragen, daß nicht der Abg. Dr. Eisele (Rp.) das Referat über die verschiedenen Schöntalbahnpunkte erstattete sondern der Abgeordnete Dr. Nübling-Münsingen (W.).

**Geislingen, 11. Juli.** Der Ortsverband der hiesigen Gewerbevereine hat beantragt, daß die Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht für Zukunft durch das Verhältniswahlsystem vorgenommen werde.

Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer letzten Sitzung diesen Antrag angenommen. Das Gewerbegerichtsstatut wird demgemäß abgeändert.

**Vom Bodensee, 12. Juli.** Im Mitteln zum Bau einer Pfänderbahn sind nunmehr 450 000 Kronen vorhanden. Unter der Voraussetzung, daß das Aktionskomitee 560 000 Kr. an Stammaktien zusammenbringt, hat die österreichische Kreditanstalt sich bereit erklärt 500 000 Kronen Prioritätsaktien zu übernehmen. Da diese Bedingung fast nur so gut wie erfüllt ist, ist auch die vielbesprochene „Zahnradbahn“ auf den Bodensee fertig. Der Bau soll womöglich noch in diesem Jahr begonnen werden.

Aus einer Stadt im südlichen Schwaben wird dem Südb. Korresp.-Bureau geschrieben: Ein Landwehrbezirks-offizier, Major V., der kürzlich in einem Stuttgarter Spital gestorben ist, wohin er sich zu einer Operation begeben hatte, beherbergte 10 Jahre lang ein Frauenzimmer, das er verborgen hielt und vollständig der Öffentlichkeit entzog. Nachdem der Major gestorben war, mußte die betr. Frauensperson aus ihrem Versteck heraus und da sie von Geschwüren und von ekelregender Krankheit befallen war, sich nach Tübingen in die Klinik verfügen. Da sie aber auch von Mitteln gänzlich entblößt war, wurden Recherchen eingezogen und so kam die lichtscheue Sache ans Tageslicht, was in der betreffenden Stadt und Umgebung großes Aufsehen erregte und viel Staub aufgewirbelt hat. Die nächsten Angehörigen der betr. Frauensperson haben bereits einen Prozeß gegen die Hinterbliebenen des Majors anstrengt wegen Erfas aller Kosten und man vermutet, daß auch die Hausbesitzer wegen Begünstigung noch zur Verantwortung gezogen werden.

Am Realgymnasium in Gmünd mußte die Abiturientenprüfung verschoben werden, weil sich einer der Abiturienten durch Öffnen des Pultes im Prüfungszimmer eines Betrugsversuchs schuldig gemacht hat.

In Ulm und in der Umgegend tauchten in der letzten Zeit eine größere Zahl alte, wertlose Dollarkarten auf, die nur durch Schwindler in Umlauf gesetzt werden konnten.

Auf der Markung Ottendorf bei Gaildorf ging ein Luftballon nieder, der mit 2 Offizieren und 1 Gefreuten besetzt war. Die Herren stiegen am Dienstag um 1 Uhr in Straßburg auf und landeten um 6 1/2 Uhr.

### Ein großer Skandal

Ist nach dem Süddeutschen Korrespondenz-Bureau in Untertürkheim vorgekommen und beschäftigt auch in Stuttgart alle Wirtstische und Kaffeetränzchen. Eine, wie man sagt, außerordentlich hübsche Kellnerin in einer Untertürkheimer Wirtschaft übte eine große Anziehungskraft auf die Männerwelt aus und sah sich schließlich genötigt, entgegen dem Strafgesetzbuch § 218 die Hilfe eines dortigen Friseurs anzurufen, welche denn auch gelang. Im tiefsten Vertrauen teilte sie auch Freundinnen, die sich genötigt sahen, eine „Untertürkheimer Kar“ durchzumachen, die Adresse ihres Helfers in der Not mit, und so wurde dieser immer mehr bekannt — natürlich immer unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Mädchen und Frauenlein aus niederen bis hinauf zu den höchsten Ständen, ebenso aber auch Frauen und Witwen, darunter eine verwitwete Großmutter, riefen die gleiche Hilfe an und immer mit Erfolg. Der Friseur aber hatte einen Freund, einen Vereiter, dem er gleichfalls im tiefsten Vertrauen sein Buch zeigte, in welchem er alle seine Kundinnen nach Name, Stand und Wohnung verzeichnet hatte. Der Vereiter aber benützte diese Kenntnis, um Erpressungen ohne Zahl und Ende zu verüben, bis endlich einer so erpreßten Person das Geld ausging und sie in der Verzweiflung der Staatsanwaltschaft in Stuttgart Anzeige machte. Diese ließ sofort den Friseur, aber auch den Erpreßer, der inzwischen nach Basel geflüchtet war, verhaften und belam auch das „Kundenbuch“ in die Hand. Die Folge davon war, daß bei Stuttgarter Rechtsanwälten, an die sich zahlreiche Kundinnen des Friseurs in ihrer Not gewendet hatten, eine Lausuchung vorgenommen wurde und dann Handbalken in solchen Erpressungsangelegenheiten konfisziert wurden.

Das Schwäbische Korrespondenzbureau gibt von dem Fall folgende, von obiger Mitteilung abweichende Darstellung: Ein Abtreibungsprozeß, wie er in diesem Umfange in Württemberg noch nie erlebt wurde, steht für die nächste Zeit in Aussicht. Ein früherer Arzt namens Pfitzenmaier, der in den letzten Jahren in Untertürkheim ansässig war, scheint trotz vorausgegangener Vorbestrafung ein Gewerbe aus diesem, durch das Strafgesetzbuch mit schwerer Strafe bedrohten Verbrechen wider das keimende Leben gemacht zu haben. Durch Erpressungsversuche, welche ein ebenfalls in Untertürkheim wohnender Friseur bei solchen Leuten machte, die sich mit Pfitzenmaier in der angebotenen Richtung eingelassen hatten, kam die Sache ans Licht. Die Staatsanwaltschaft nahm bei Pfitzenmaier eine Lausuchung vor und entdeckte, daß der Beschuldigte über seine Kundinnen genau Buch geführt hatte, sodas eine größere Anzahl von verheirateten Frauen und Mädchen in Untersuchung genommen wurde. Die Gesamtzahl der Fälle, auf welche bis jetzt die Untersuchung sich erstreckt, ist weit mehr als hundert. Es sollen sich darunter Frauen aus allen Schichten der Gesellschaft, auch welche von hochstehenden Staatsbeamten befinden. Man spricht auch von der bereits erfolgten Verhaftung eines Stuttgarter Arztes. Im Zusammenhang mit dieser Affäre ließ die Staatsanwaltschaft bei vier Stuttgarter Anwälten unter dem lebhaftesten Protest derselben Akten in Beschlag nehmen, welche auf die Erpressungssache Bezug haben und durch welche verschiedene Personen kompromittiert werden. Eine solche Beschlagnahme von Akten muß umso mehr auffallen und Bestreben erregen, als dadurch die Pflicht des Anwalts, über die ihm in Aussicht seines Berufes bekannt gewordenen Tatsachen Schweigen zu bewahren und Aussagen nicht zu machen, auf Umwegen geradezu durchkreuzt wird. Unsere Gesetzgebung weist hier, solange sie solche Beschlagnahmen zuläßt, einen erheblichen Mangel auf. Das rechtsuchende Publikum muß mit unbedingtem Vertrauen zu seinem An-

walt kommen und demselben Schriftstücke aller Art anvertrauen können. Ist dies nicht der Fall, so würde in weiten Kreisen des Volkes das Vertrauen schwinden und es müßte dies von unheilvollem Einfluß auf die ganze Gestaltung unserer Rechtsverhältnisse sein.

### Gerichtssaal.

**Gmünd, 12. Juli.** Wie bekannt, war im Anfang ds. Jrs. eine Schließ- und Wachgesellschaft hier in Tätigkeit getreten. Die bald darauf erfolgende Verhaftung des Inspektors Bögeler und seines von ihm als Wächter angestellten Schwagers Schmidt wegen verschiedener Diebstähle hatte große Sensation im Land hervorgerufen. Bögeler ist nun vorgestern von der Strafkammer Ellwangen zu acht Monaten fünfzehn Tagen Gefängnis, sein Schwager zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus verurteilt worden. Schmidt hatte seiner Zeit in der Trunkenheit gegen Bögeler Anzeige erstattet.

**Ulm, 11. Juli.** (Schwurgericht). Der Tagelöhner Karl Bofinger von Stuttgart wurde am 27. März vor dem Kriegsgericht der 27. Division hier in einer Hauptverhandlung als Zeuge vernommen und nach Abgabe seiner Aussagen beeidigt. Dem Verhandlungsführer erschien es auffallend, daß der Zeuge, der viel auf der Wanderschaft war, die Frage nach Vorstrafen verneint hatte, und rief ihn nach Schluß der Beweisaufnahme noch einmal vor, um ihn hierüber noch besonders zu befragen, wobei er ihn darauf aufmerksam machte, daß auch die Angabe der gerichtlichen Vorstrafen im Hinblick auf den Eid zu machen sei. Wieder behauptete Bofinger, daß ihm keine Vorstrafe bewußt sei. Der Verhandlungsleiter konnte aber auf Grund der Strafliste, die er bei den Akten vorfand, nachweisen, daß der Zeuge schon zwei Vorstrafen empfangen und abgehüßt hat. Bofinger gab dies ohne weiteres zu und machte geltend, dies seien zivilgerichtliche Strafen, er habe gemeint, er müsse nur angeben, ob er schon militärgerichtlich vorbestraft sei. Auch bei der heutigen Verhandlung wegen Meineids gebrauchte er dieses Schutzvorbringen, das ihn indes nichts nützte. Die Geschworenen sprachen ihn des vorsätzlichen Meineids schuldig, gewährten ihm aber die Milderung des § 158 St.-G.-B. (Strafermäßigung wegen sofortigen Widerrufs der falschen Aussage). Das Urteil lautet auf 4 1/2 Monate Gefängnis.

### Junß und Wissenschaft.

**Eine wertvolle Karte.** Der junge Fürst Waldburg-Wolfegg soll sich, wie gemeldet wird, entschlossen haben, die berühmte Waldseemüller'sche Karte aus dem Jahre 1507, die zuerst den Namen America für das Land bringt, und die Carta Marina von 1516 zu verkaufen. Eine Londoner Buchhändlerfirma sei mit dem Verkauf betraut und es werden dafür 60 000 Pfund Sterling, also etwa 1 200 000 Mark geboten. In den Kreisen der Sachverständigen werde dies als ein ganz angemessener Preis bezeichnet. Die America-Karte wurde im Jahre 1901 durch Prof. Joseph Fischer in der fürstlichen Bibliothek aufgefunden.

### Fernisches

#### Pogrom und Polizei.

Vor den Petersburger Gerichten wird zur Zeit über die Vorgänge bei dem Schitomirer Pogrom verhandelt und die Zeugenaussagen bei diesem Prozeß zeigen klar, in welcher Weise von Seiten der Polizei die Judenmorde begünstigt worden sind. Schon über 200 Zeugen wurden verhört, welche Einzelheiten mitteilten, die deutlich zeigen, daß der Pogrom ohne Waffengewalt inhibiert werden konnte. Zeuge Offizier Marten erklärt, der Pogrom sei nicht aufgehalten worden, weil die Anordnung des Gouverneurs kein Einschreiten mit Nagaken gestattete. Zeuge Major Sweninski meint, drei Soldaten hätten genügt, um die Plünderer auseinanderzutreiben. Die Verteidiger wollten die Ermordung des christlichen Blinows durch Zeugenaussagen belächeln lassen, was der Gerichtshof aber nicht zuließ, da niemand wegen unmittelbarer Beteiligung an der Ermordung Blinows angeklagt sei. Ferner wurde durch Zeugenaussagen erwiesen, daß die Juden zu töten und ein Pogrom vorzubereiten, mit dem nom de guerre eines Beamten der Gouvernementskanzlei bezeichnet waren. Der Pogrom im Stadteil Pawlikowo fand im Beisein des Militärs statt; der Polizeioffizier Jarozki feuerte die Plünderer an, die Juden zu massakrieren. Mehrere Polizisten sagten als Zeugen aus, daß die Plünderer sich an sie wandten, um die Erlaubnis, gegen die Juden vorzugehen, zu erlangen, da in der Stadt das Gerücht verbreitet war, die Polizei verheimliche die offiziell erteilte Genehmigung, die Juden zu töten. Die Bauern wurden, wie das von einer Zeugengruppe und einem Dorfpriester bestätigt wird, aus Dörfern durch reisende Boten requiriert, um die Christen Schitomir zu retten, die von Juden abgeschlachtet würden. Ein Zeuge sagt aus, er sei vor der wütenden Menge nur durch Zuruf eines Schutzmannes gerettet worden, der die Hooligans warnte ihn zu ermorden, da er kein Sozialist sei u. sie für seinen Wut zur Rechenschaft gezogen würden. Mehrere Zeugen widerlegten die in den zu Pogroms ausreisenden Proklamationen aufgestellte Behauptung, die Juden hätten auf ein Jarenportrat geschossen.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Neutlingen, 11. Juli.** Der Goldhof zum goldenen Bären ging um den Preis von 96 000 M. in den Besitz des jetzigen Wärters Emil Bauer, Koch über. Bisheriger Besitzer war Bierbrauermeister Karl Speiser, Wittinhaber. Bisheriger Besitzer war Bierbrauermeister Speiser, Altengieshaber.

**Talheim, 11. Juli.** Die Sägemühle des Herrn Coumer hier ging käuflich an Herrn Beck von Steinbrunn über. Der Kaufabschluß erfolgte durch das Immobiliengeschäft von Franz Müller, Bieringen a. d. Jagst.

**Ottendorf, 11. Juli.** Wirt C. Klent von Wadung hat den Goldhof zum Löwen käuflich erworben und wird ihn am 1. Oktober übernehmen.



# Konzert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Samstag, den 13. Juli**  
abends 6-7 Uhr (Kurplatz)

- |   |                 |
|---|-----------------|
| 1. Marsch (H moll)                                      | Schubert        |
| 2. Overture z. Egmont                                   | L. v. Beethoven |
| 3. Frauenwürde, Walzer                                  | Strauss         |
| 4. Ungarische Rhapsodie Nr. 1                           | Liszt           |
| 5. Trauermusik beim Tode Siegfrieds aus Götterdämmerung | Wagner          |
| 6. Ungarische Läng Nr. 5                                | Brahms          |

**Sonntag, den 14. Juli 8 bis 9 Uhr**  
(Trinkhalle)

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1. Choral: O Da Liebe meiner Liebe       |                 |
| 2. Overture z. Op. „Sphingente in Aulis“ | Gluck           |
| 3. Horacio, Walzer                       | Strauss         |
| 4. Intermezzo z. König Helge             | Spiedel         |
| 5. Variationen a. d. Serenade Op. 25     | L. v. Beethoven |
| 6. Korallenlippen, Mazurka               | Léhar           |

nachmittags 3 1/2-5 Uhr.

- |                            |         |
|----------------------------|---------|
| 1. Schlaraffen-Marsch      | Kompter |
| 2. Overture z. Op. „Zampa“ | Herold  |

- |  |          |
|--|----------|
| 3. Verlobungsfeierklänge, Walzer                           | Fahrbach |
| 4. Vilja, Lied a. d. Op. „Die lustige Witwe“               | Léhar    |
| 5. Das Waldvöglein, Jodel für Flöten-Solo und Hornquartett | Doppler  |
| (Flöte Herr Hommel)  |          |
| 6. Laterna magica, Potpourri                               | Scherz   |
| 7. Anbade Napolitaine (Ständchen)                          | Aletter  |
| 8. Rotkäppchen, Polka                                      | Faust    |

**Montag, den 15. Juli 8-9 Uhr**  
(Trinkhalle)

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Choral: Werde munter mein Gemüte                    |             |
| 2. Sinfonie Nr. 3 (A moll) I. u. II. Satz              | Mendelssohn |
| 3. Walzer a. d. Op. „Aenechen von Tharau“              | Hoffmann    |
| 4. Overture z. Op. „Turandot“                          | V. Luchner  |
| 5. Träumerei a. d. Kinderszenen für Streichinstrumente | Schumann    |
| 6. Die Zauberin, Mazurka                               | Wellmann    |

11-12 Uhr (Anlagen)

- |                                      |          |
|--------------------------------------|----------|
| 1. Feldzeichen, Marsch               | Cahnbley |
| 2. Overture z. Op. „Banditenschreie“ | Suppe    |

- |   |           |
|---|-----------|
| 3. Quadrille a. d. Ballet „Die Welt in Tanz und Bild“ | Bayer     |
| 4. Mein Lied „Seid gegrüsst es ist Frühlingszeit“     | Schindler |
| 5. Tirol in Lied u. Tanz, Divertissement              | Petrás    |
| 6. Die Gemütliche, Polka                              | Lesser    |

6-7 Uhr (Kurplatz)

**Schon Tags vorher** müssen die für die laufende Nummer **Inserate** und zwar längstens bis 4 Uhr bestimmten **nachm.** bei der Expedition ds. Bl. eingebracht sein. Später einlaufende Inserate finden für die folgende Tages-Nummer keine Berücksichtigung.

**Revolution** in Deutschland und in ganz Europa durch „Ding an sich“ in der Hauswäsche. Höchster Triumph. Waschfrau entbehrlich. Waschmaschine ist überlebt. Man lasse sich über die Sache in der Drogerie **Anton Heinen** unterrichten.

Druck und Verlag der Verab. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Evangelische Kirche**  
Sonntag, den 14. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 15. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 16. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 17. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 18. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 19. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 20. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 21. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 22. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 23. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 24. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 25. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 26. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 27. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 28. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 29. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 30. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.  
Sonntag, den 31. Juli 1907, 10 Uhr, Predigt, wüthend, 11 Uhr, Gottesdienst.

**Evangel. Gottesdienste.**  
7 nach Trm.  
Predigt vorm 10 Uhr: Stadt-  
kirche in Gaur.  
Gottesdienste in den Föhrer nachm.  
11 Uhr: Stadtkirche in Gaur.  
Gottesdienste in der Kirche nachm.  
3 Uhr: Derselbe

**Kgl. Kurtheater  
Wildbad**  
Direktion: Intendant Peter  
Fiebig.  
(Tageskarten gültig.)  
**Samstag, den 13. Juli 1907**  
**Sterlock Holmes**  
Detektiv-Komödie in 4 Akten nach  
Conan Doyle und Gilleite von  
A. Bozenhardt.  
**Sonntag, den 14. Juli 1907**  
(Tageskarten gültig)  
**Die beiden Leonoren**  
Lustspiel in 4 Akten von Paul  
Lindau.

Vorzügliches  
**Flaschen-  
Bier**

(hell und dunkel)  
ist stets zu haben.  
**J. Wetzel,**  
Kornbrennerei.

Forstamt Wildbad.  
**Wegsperre.**  
Wegen der Korrekturenarbeiten  
in seinem oberen Teil ist der Pfeif-  
ferweg noch bis auf weiteres  
geperrt.

Ein neues  
**Chaiselongue**  
hat zu verkaufen  
**G. H. S. Sattler.**

Sossen eingetroffen  
**Neues  
Delikatesz-  
Sauerkraut**  
per Pfund 30 Pfg.  
bei **J. Bonold,**  
Telefon 15 Kgl. Hoflieferant.

Prima  
a. l. Kuchle gibt  
per Liter 4 Mk.  
alte H. Luchmanns  
per Flasche 2 Mk.  
**Fr. Schwizgäbele**  
am gold. Stern.

Unter änder  
**Rivischen**  
find eingetroffen und empfiehlt das  
Pfund zu 25 Pfg.  
**Hans Köhle**  
Gemüsehandlung.



**Kinderwagen, Sport-  
wagen, Leiterwagen,  
Kinderstühle,  
Verandamöbel, Triumphstühle,  
Blumentische, Reisekörbe, Reise-  
Korb- und Bürstenwaren**  
sowie sämtliche  
in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt  
**L. Rempp, Korbwarengeschäft**  
**Pforzheim** Blumen- und Brüderstraße.

**Wilhelm Treiber,**  
Schuhmachermeister,  
Hinter Hotel Klump **Weim König Karlsbad**  
empfiehlt sein neu sortiertes  
**Schuhwaren-Lager**  
in Kopf-, Schnü-, Zug- u. Schnalenstiefel  
Halbschuhen, in Cheveraux  
Box-Calf und Kalb-Leder  
für Herren, Damen und Kinder, feinste  
Ball-, Haus- und Reiseschuhe  
Jagd- und Touristenstiefel.  
Groß Auswahl farbiger **Schuhwaren**  
neueste Fassung elegante Ausführung  
**Spezialität: Goodhar Welt, Handarbeit**  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.

**Gartenrestaurant z. Hochwiese**  
beim Echo  
Besitzer **Gottlieb Schmid**  
empfiehlt den litt. Kurgästen sowie der verehrlichen Einwoh-  
nerschaft von Wildbad u. Umgebung seine in schöner Lage befindliche  
**Wirtschaft mit Sommersitz**  
Helles u. dunkles Lagerbier — Naturweine — Kaffee —  
Thee — Schokolade — Süß- und Sauermilch

**Zur gefälligen Beachtung!**  
Da die Kohlenzeiten von jetzt ab ein Vierteljahr Lieferfrist  
verlangen, mache ich meine werthe Kundenschaft jetzt schon darauf aufmerk-  
sam, ihre Kohlen für den kommenden Winter  
alsbald zu bestellen  
um dieselben im Herbst pünktlich liefern zu können.  
**G. Faas**  
Kohlenhandlung.

**Anzeige**  
Ich habe mich als Rechts-  
anwalt in **Pforzheim**  
niedergelassen.  
**Rechtsanwalt Eugen Steinel.**  
Die unterzeichneten Rechtsanwälte zeigen  
hiermit an, dass sie ihre Kanzleien vereinigt  
haben und den Beruf als Rechtsanwälte  
gemeinsam ausüben  
Unsere Kanzlei befindet sich  
Erprinzenstrasse 18 in Pforzheim.  
**Friedrich Brombacher,**  
**Eugen Steinel,**  
Rosenthalstr.

**Gasthaus**  
**KURHAUS PFORZHEIM HOTEL**  
vormalig Restaurant Venezia.  
Der verehrten Einwohnerschaft, sowie den litt. Kur-  
gästen mache ich mein Restaurant mit schöner Garten-  
anlage samt in würdiger Erinnerung  
Anschauung von hellem und dunklem Lagerbier  
und feinsten Mineralwässern.  
Reinigungsreife Weine. Vorzügliche Küche.  
Salle und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Gedächtnissvoll  
Der Besitzer: **P. P. P.**

**Cafe und Konditorei**  
**Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**  
neues Hotel de Russie  
Alte, bewährte, am Markt  
Offene Waare ne. Lill. e. C. empagner etc.  
Biscuits, Anis, in Reisegeschäften  
C.okolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.  
Bestellungen prompt hier und auswärts.

